

ZEUGNIS SPRÜCHE

für die Klassen 1 – 7

Traugott Horneber

Zu den Zeugnissprüchen 1.-7.Klasse

Die vorbereitenden Arbeiten zur Herausgabe der Zeugnissprüche weckten vielfache Erinnerungen an die Kinder, denen ich diese Sprüche während meiner dreißigjährigen Tätigkeit als Klassenlehrer gegeben habe. Beim Lesen der Zeugnissprüche waren die Kinder wieder ganz gegenwärtig.

Das Entstehen eines solchen Spruches wurde stets begleitet von innerer Spannung und Freude, wenn nach dem Schreiben eines Zeugnistextes ein Bild für das jeweilige Kind zu finden und sprachlich zu gestalten war.

Im 7.Vortrag des Torquay-Kurses¹ weist Rudolf Steiner auf eine wichtige Aufgabe des Zeugnisspruches hin: „Und dann geben wir jedem Kinde jedes Jahr in das Zeugnis hinein einen Lebensspruch, der im nächsten Jahr ein Geleitwort sein kann.“ In einer Stuttgarter Konferenz am 28. Mai 1921 äußerte er sich in ähnlicher Weise über den Zeugnisspruch, „der für die Individualität des Kindes richtunggebend sein kann.“

Ein Zeugnistext beschreibt Vergangenes; der von Rudolf Steiner intendierte Zeugnisspruch hingegen weist in die Zukunft des Kindes. Aus den über das Schuljahr hin im Zusammenleben des Lehrers mit dem Kinde gewonnenen Erfahrungen, aus dem Wahrnehmen seiner Stärken und Schwächen, können sich wichtige Einsichten ergeben, die durch einen Spruch gefördert oder gestärkt werden sollen.

¹ Rudolf Steiner, *„Die Kunst des Erziehens aus dem Erfassen der Menschenwesenheit“*, Torquay 1924, Bibliographie-Nr. 311

Der Königssohn, der sich vor nichts fürchtet III

Ein Königssohn zog durch das Land,
die Furcht, sie war ihm unbekannt.
Als goldne Äpfel er errang,
sein Mut den Riesen auch bezwang.

Drauf 'litt der tapfre Königssohn
durch böse Geister Schmerz und Hohn.
Sie quälten ihn fast bis zum Tod,
doch stumm ertrug er alle Not.

Die Jungfrau, erlöst aus dunkler Macht,
ward wieder weiß nach langer Nacht,
und auf das Haupt dem Königssohn
setzt' sie des Siegers goldne Kron'.

Der Königssohn, der sich vor nichts fürchtet IV

„Wo hast du solche Kräfte her,
du Erdenwürmchen klein?
Wirfst eine Kugel, groß und schwer,
nach allen Kegeln mein.''

Der Riese staunt, der Jüngling lacht:
„Du grober Klotz, schweig' still!
Ich habe solches leicht vollbracht
und kann es, weil ich's will!''

Schneeweißchen und Rosenrot

Zwei Rosenbäumchen im Sonnenschein,
sie blühen wie zwei Schwestern fein.
Schön Rosenrot springt gern hinaus,
Schneeweißchen aber hilft im Haus.

Da kommt zur kalten Winterzeit
ein Königssohn im Bärenkleid.
Ach, dem bringt es viel Verdruss,
dass als Bär er leben muss.

Doch am Ende wird befreit
er von seinem Bärenkleid.
Hochzeit feiern sie voll Freude,
und sie leben wohl noch heute.

Der Teufel mit den drei goldenen Haaren I

Ein Brunnen, trocken jetzt und leer,
einst spendete er Wein.
Ein Baum trägt keine Früchte mehr,
die einst von Gold so fein.

Am Flusse muss seit langer Zeit
der Fährmann Diener sein.
Warum ist keiner nur bereit,
ihn davon zu befreien ?–

Ihr Wächter und du Mann im Kahn,
vertraut nur meinem Glück!
Die Antwort werdet ihr erfahn
kehr' wieder ich zurück.

Der Trommler I

Die Trommel klingt,
mein Schlägel springt
so fröhlich hin und her;
mein Herz, es spricht:
„Ich fürcht' mich nicht,
kein Ziel ist mir zu schwer.“

Ich komme schon
mit kräft'gem Ton.
Ihr Riesen, aufgewacht!
Zum Glasberg hin
steht nur mein Sinn,
dort ist mein Weg vollbracht.

Der Trommler II

„Ich gab es hin, mein Sternenkleid,
ich gab es hin für dich.
Gedenkst du noch vergangner Zeit?
O Trommler, hörst du mich?“

Der Bräutigam voll Freude schaut,
Erinnrung kehrt zurück:
„Du bist allein die wahre Braut,
bist meines Lebens Glück!“

St. Elisabeth I

Im Wagen kommt gefahren
aus fernem Ungarnland
ein Kind von sieben Jahren,
Elisabeth genannt.

Die Menschen voller Staunen
seh'n einen Engel stehn,
und alle hört man raunen:
„Wie ist das Kind doch schön.“

Einst wird dem Lande Segen
von diesem Kind geschenkt,
wenn es auf seinen Wegen
der Armen stets gedenkt.

St. Elisabeth II

Still von hoher Burg hernieder
kommt Elisabeth ins Tal,
hilft den Kranken, Schwachen wieder
mit der Liebe reinem Mahl.

Und sie spendet Trost den Armen,
sie bringt Segen jedem Ort;
aus dem Herzen voll Erbarmen
spricht der Liebe reinstes Wort.

Moses I

In einem Kästlein ruht verborgen,
das Kind, geschützt vor Feindes Hand,
doch spielt wie Sonnenlicht am Morgen
ein goldnes Schimmern um des Kästleins Rand.

In diesem Kinde werden sich vereinen
die Weisheit und der Himmelskräfte viel,
und jenes überirdisch' helle Scheinen,
es kündigt deutlich schon von einem hohen Ziel.

Moses II

Wundervolle, lichte Flammen,
überirdisch leuchtend schön,
feurig strahlen sie zusammen,
die dort überm Dornbusch stehn.

Moses' Geist wird hoch erhoben,
von der Flammen Kraft durchlichtet,
und sein Schauen wird von oben
auf ein hohes Ziel gerichtet.

Moses III

Auch Moses wollte einst verzagen,
zu groß schien ihm der Feinde Macht.
Doch Gottes Stimme hieß ihn tragen
sein schweres Amt bei Tag und Nacht.

Er fühlte Mut in seinem Herzen,
er spürte Gottes starke Hand
und führte durch Gefahr und Schmerzen
sein Volk bis zum Gelobten Land.

Waage

Licht meiner Seele, du leuchtest in mir,
wie eine Waage wirkst du fein.
Stets will ich suchen und wägen mit dir,
was meinem Handeln soll Hilfe sein.

Waage und Lot

Bei jedem Händeheben
bei jedem sicheren Schritt
schwingt fein in unsrem Innern
auch eine Waage mit.

Dass wir uns aufrecht halten
nach göttlichem Gebot,
bewirkt durch stetes Walten
in uns des Geistes Lot.

Menschenwort und Menschenliebe

Des Menschen Wort, es gleicht dem Licht,
weil es mit Himmelskraft,
wenn es aus unsrem Innern spricht,
für andre Klarheit schafft.

Die Menschenliebe aber gleicht
dem warmen Sonnenschein.
Wer gern dem andern Hilfe reicht,
der wird stets glücklich sein.

Midgard

Droben im Lichte leben die Götter,
drunten im Dunkeln hausen die Riesen.
Droben im Lichte lauschen die Götter:
Werden die Menschen in Midgard sie ehren?

Heben zum Himmel empor wir die Hände,
Beistand erbittend, dem Dunkel zu wehren,
senden sie Thor mit dem trefflichen Hammer,
Leben und Schicksal der Menschen zu schützen.

Iduna I

Es konnten in alten Zeiten
des Lebens Fülle groß
elf goldene Äpfel bereiten
gehütet in göttlichem Schoß.

Doch dunkle Mächte raubten
den herrlich leuchtenden Schatz,
als sicher die Götter ihn glaubten
an Asgards heiligem Platz.

Erst als zurück er kehrte,
da endete alle Not,
weil neu er den Göttern bescherte
die Kraft gegen Alter und Tod.

Ackerbau der Perser

Verwandelt die Steppen,
bebauet das Feld,
dass Früchte dort reifen
der hungernden Welt.

Bezwinget das Dunkel,
vertrauet dem Geist!
Der Lichtgott der Sonne
die Wege euch weist.

Iranier

Auf nun, Iranier, der Erde zu dienen!
Zieht durch die Steppe die heilige Pflugschar,
wendet die Erde dem Lichte entgegen,
dass euch mit jeder goldenen Ähre
Segen sich spende im nahrhaften Brote.

Auf nun, Iranier, dem Lichte zu dienen!
Werft aus dem Herzen die Mächte des Dunkels,
Wendet die Seele dem Lichtgott entgegen,
dass euch in jedem fleißigen Tagwerk
Künffiges leuchte, der Menschheit zum Heile.

Das Schöne II

Das Schöne ist ein edles Maß,
das große Geister führen.
Im feinen Blatt, im zarten Gras
kannst du es noch erspüren.

Wenn wir in allem unverwandt
uns solches Maß erringen,
wird uns durch die geübte Hand
viel Schönes auch gelingen.

Licht und Dunkel

Licht und Dunkel, euch verbindet
zauberhaftes Reich der Farben,
und mein Auge voll Entzücken
schaut das Leuchten staunend an.

Mich durchströmt des Lichtes Wirken
Kräfte fühl' ich stark sich regen,
die mich zu den Farben drängen,
dass ich liebend sie ergreife.

Das Fragen

Durch Hören, Schauen und Sinnen
lässt sich viel Gutes gewinnen,
doch bleibt so manches rätselvoll.
Wer sagt mir, wie ich's lösen soll ?-

Du hast den Schlüssel schon in der Hand,
er öffnet dir manch Zauberland;
durch eine Frage, recht gestellt,
sich Rätsel dir auf Rätsel erhellt.

Die schiefe Ebene

Lasst uns die Alten loben,
sie haben's recht gemacht:
Was nicht zu heben, ward geschoben,
auf schrägem Wege so zum Ziel gebracht.

Dem Menschen steht an jedem Tage
solch kluges Überwinden frei,
dass vor der Last zum Ziel er nicht verzage
und Herr der Schwere stets in seinem Handeln sei.

Arbeit = Kraft x Weg

Wir müssen uns bei jedem Werk entscheiden,
ob wir die kurzen oder langen Wege meiden.
Wer nicht viel Kraft erbringen kann,
der wende klug die langen Wege an.
Wer aber rasch die Last zum Ziel will bringen,
der muss mit gleicher Kraft gewaltig darum ringen.

Kleines und Großes

Wer nicht mit Lieb' und aller Kraft
zur rechten Zeit sich um das Kleine müht,
der wird das Große später auch nicht meistern können.

Vom Kalk I

Im Wasser sich lösen, zum Festen sich binden,
so können in stetigem Wechsel, wir finden
den Kalk , der im Knochen uns trägt und hält,
in ewiger Wandlung- ein Wunder der Welt.

Vom Kalk II

Wie im klaren Wassertropfen
aufgelöster Kalk sich findet,
der von Säurekräften frei,
wieder sich zum Festen bindet,
So am Abbild feinsten Webens
find' die Ziele deines Strebens.

Zement und Beton

Wenn Kalk und Ton durchs Feuer gehn,
wir sie danach verwandelt sehn.
Brücken und Straßen, das höchste Haus
schufen wir Menschen seit langem daraus.
Damit dieses Bündnis tragfest sei,
ist aber auch der Stahl dabei.
So zeigen die drei uns deutlich an,
dass Neues durch Freundschaft entstehen kann.

Läuterung

Was in sich fest, kann sich nicht binden,
doch was sich läutert, was zum Feinen strebt,
wird sich auf höh'rer Stufe finden,
in Form und Kräften neu belebt.